



Jahresbericht

2021

Inhalt	Seite
Einleitung und Stiftungsorgane	1
Tätigkeitsbericht	3
Ausflug des Stiftungsrates	9
Finanzielles Engagement weltweit	12
Unterstützte Projekte	
- Frauen- und Jugendprojekte	14
- Orgelprojekte	21
- Ökologieprojekte	24
Die COOPERVIDA in der ABAI - ein Hoffnungsschimmer in Brasilien	31
Ausblick und Dank	36

Einleitung und Stiftungsorgane

Rechtliches



Die Accordeos Stiftung wurde am 7. Dezember 2007 mit Sitz in Männedorf gegründet und am 21. Dezember 2007 ins Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen. Mit Verfügung vom 8. September 2017 wurde die Sitzverlegung nach Meggen von der Stiftungsaufsicht genehmigt und am 15. Dezember 2017 im Handelsregister des Kantons Luzern eingetragen.

Die Accordeos Stiftung ist der Stiftungsaufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern in Bern unterstellt. Die Steuerbefreiung wurde auf den 15. Dezember 2017 vom neuen Sitzkanton Luzern bestätigt. Spenden an die Stiftung sind somit in der Steuererklärung abzugsfähig.

Zweck

Gemäss Art. 2 der Stiftungsurkunde bezweckt die Stiftung:

1. die Förderung von Projekten, die sich besonders an Frauen oder Jugendliche richten mit dem Ziel der Ausbildung, der Unterstützung zur Selbsthilfe und der Armutsbekämpfung
2. die Förderung des Orgelbaus und der Orgelkultur
3. die Förderung von Projekten zur Erreichung nachhaltiger ökologischer Verbesserungen

Weitere Einzelheiten sind in Art. 1 – 4 des Geschäftsreglements vom 13. Juni 2017 festgehalten.

Organisation

Die Grundsätze der Organisation der Stiftung sind in Art. 4 – 11 der Stiftungsurkunde und im Organisationsreglement vom 13. Juni 2017 festgehalten.

Stiftungsorgane

Stiftungsrat

Iris Utz-Huwiler	Hotelkauffrau und Familienfrau, Meggen Präsidium & Geschäftsführung (seit 2007)
Paolo Fuchs	Architekt, Ökonom und Familienmann, Engelberg Mitglied (seit 2007)
Katharina Merker-Voser	lic. phil. I, Ennetbaden engagiert in der Integration Jugendlicher, Mitglied (seit 1. Juli 2020)

Fachberater Orgelkultur

Dieter Utz, Meggen LU (seit 2007)

Sekretariat–Protokollführung

Ruth Haab, Kauffrau EFZ, Meilen ZH
(seit 2007)

Revisionsstelle

Meng und Partner Revisions AG, Baden
(seit 2010)



Stiftungsrat und Fachberater Orgelkultur arbeiten ehrenamtlich. Es werden keine Sitzungsgelder ausbezahlt. Reisespesen werden von den Stiftungsratsmitgliedern nicht beansprucht.

Der gemeinsame Jahresausflug ist eine minimale Entschädigung für das ehrenamtliche Engagement und gewährt auch jedes Mal spannende Einblicke in Projekte und das Wirken von Partnerorganisationen. Die Kosten des Jahresausflugs werden von den Stiftern übernommen. Bericht zum Ausflug siehe Seite 9.

Die Prüfung des Geschäftsjahres 2020 durch die Eidg. Stiftungsaufsicht wurde am 2. Juni 2021 bestätigt. Die Prüfung hat zu keinerlei Bemerkungen Anlass gegeben.



Die grösste Schwierigkeit der Welt besteht nicht darin,
Leute zu bewegen, neue Ideen anzunehmen, sondern alte zu vergessen.

John Maynard Keynes, britischer Ökonom (1883 – 1946)

Tätigkeitsbericht

Tätigkeit des Stiftungsrates

- Covid-19 bestimmt weiterhin unser aller Leben. Wir in der Schweiz haben es vielleicht bald einigermaßen im Griff, aber für die Länder des globalen Südens trifft das wohl leider noch lange nicht zu. Die Pandemie erforderte und erfordert grosse Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Innert kürzester Zeit entstanden neue Ansprüche, die Prioritäten mussten angepasst und neue Projekte rasch entwickelt und finanziert werden. Diese Entwicklung ersehen wir aus vielen Berichten und Anträgen unserer Partner. Auch die gesamte Kulturszene hat einen enormen Dämpfer erfahren. Mit viel Ideenreichtum wurde da und dort noch das eine oder andere in Kleininformationen, Outdoor oder mittels Livestream gemacht.
- Ein weiteres Jahr geprägt von Unsicherheiten und immer wieder wechselnder Vorschriften, die es zu beachten galt. Unsere Stiftungsratsitzung im März haben wir aufgrund der Home-Office-Pflicht virtuell durchgeführt. Im Sommer waren wir im Kutscherhaus-Hof an der Zollikerstrasse in Zürich bei Paolo Fuchs. Bei herrlichem Wetter, geschützt vom Pavillion-Zelt, hielten wir im Freien Sitzung, kulinarisch verwöhnt von Lis Fuchs. Die Novembersitzung wurde mit guter Distanz, einer 2G Regel und Masken in Männedorf abgehalten. So konnten neben den statutarischen Geschäften wie Jahresbericht, Jahresrechnung oder Budget weitere organisatorische Fragen und vor allem die Behandlung der Projektanträge angegangen werden.
- 85 Unterstützungsgesuche (im Vorjahr 77) wurden direkt an die Stiftung gerichtet, teilweise von uns noch unbekannten Organisationen. Damit entstand wiederum ein leichter Zuwachs an Anfragen, eventuell auch bedingt durch die Turbulenzen der Pandemie. Sämtliche Anfragen wurden in den drei Stiftungsratssitzungen beraten und beschlossen. Im April und August wurden ausnahmsweise kurzfristig drei Projektanträge mit Dringlichkeit im Zirkularverfahren genehmigt.
- Mit vier umfassenden Infoschreiben wurde der Stiftungsrat zwischen und zu den Sitzungen auf dem Laufenden gehalten.
- Der jährliche Ausflug des Stiftungsrates im Herbst wurde vorbesprochen. Als Thema wurde „Schätze in der Stadt Bern“ gewählt, mit einem musikalischen Abschluss in der Hofkirche in Luzern. Siehe Bericht auf Seite 9.
- Gute Kontakte zu den unterstützten Organisationen und deren Vertretern wurden trotz allen Unregelmässigkeiten der Pandemie während des ganzen Geschäftsjahrs gepflegt.
- Viele der eingegangenen Partnerschaften werden wir weiter pflegen und damit wertvolle und sinnvolle Unterstützung in den drei Stiftungszwecken gewährleisten. Als neue Partnerschaften sind vor allem kleine NGOs mit innovativen Ansätzen willkommen.



- Wir setzen unsere Richtlinien und Vorgaben für die Vergabe von Zuwendungen durch, informieren die Gesuchsteller darüber und verweisen diese wo nötig auf unsere Webseite www.accordeos.ch.
- Die Länder, in denen wir Projekte unterstützten, sind auf Seite 12 zusammengestellt. Zu den einzelnen Stiftungszwecken gibt es bebilderte Kurzberichte ab S. 14.

Einige Eindrücke von besuchten Anlässen

Livestream mit Caritas: Ein Jahrzehnt des Kriegs in Syrien

Richard Asbeck, Programmdirektor Syrien-Krise von Caritas Schweiz, schaut mit uns zurück auf die 10 Jahre des Syrien-Krieges, dessen Auswirkungen und die Caritas-Hilfe in dieser Zeit. Zusammen mit Youmna Ghosn, Programmkoordinatorin Syrien-Krise von Caritas Schweiz, schauen wir uns aktuelle Projekte der Caritas in Syrien und Libanon an. Der Krieg hat unglaublich viele Menschen zur Flucht gezwungen. Einer von ihnen ist Mohammed, der in der Schweiz Zuflucht fand. Wir sprechen mit ihm über seine Heimat und seine Flucht.



Caritas Schweiz: Vernissage für den Almanach Entwicklungspolitik 2022: Klimaschutz und Energiewende

Auszug aus Medienmitteilung Caritas CH
Eindrückliche und sehr gut besuchte Vernissage für den Almanach für Entwicklungszusammenarbeit im „Stattkino“ in Luzern.



Der Almanach geht nicht nur auf die Möglichkeiten der Dekarbonisierung (CO₂-Reduktion) ein, sondern behandelt die Klimakrise auch unter dem Aspekt der Klimagerechtigkeit.

Um die Treibhausgasemissionen zu eliminieren, ist eine globale Energiewende zwingend. Doch während sie in reichen Industriestaaten nur schleppend vorankommt, haben weltweit mehr als 700 Millionen Menschen noch immer gar keinen Zugang zu Energie.

Ein Viertel der Menschen sind für 80 Prozent der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. «Die Hauptverursacher der Klimaschäden stehen in der Pflicht, endlich die Verantwortung gegenüber dem globalen Süden als auch den kommenden Generationen wahrzunehmen», appellierte Franziska Koller, Mitglied der Geschäftsleitung von Caritas Schweiz. Die unzähligen Klimakonferenzen, die bereits stattgefunden haben, ergeben leider ein düsteres Bild: Wir sind alles andere als auf Kurs, das Ziel einer Erderwärmung von maximal 1.5 Grad zu erreichen.

Die Schweiz, die mit ihrem hohen konsumbasierten Klimafussabdruck in den Top Ten aller Länder weltweit liegt, ist mitverantwortlich für diese Situation. Der erste Referent, der Klimaexperte Georg Klingler Heiligtage von Greenpeace Schweiz, kritisierte, dass sich unser Land zwar an das Fernziel der Netto-Null-Emissionen klammert, dass es aber nicht sagt, wie dieses Ziel zu erreichen ist.

Die Schweiz, die mit ihrem hohen konsumbasierten Klimafussabdruck in den Top Ten aller Länder weltweit liegt, ist mitverantwortlich für diese Situation. Der erste Referent, der Klimaexperte Georg Klingler Heiligtage von Greenpeace Schweiz, kritisierte, dass sich unser Land zwar an das Fernziel der Netto-Null-Emissionen klammert, dass es aber nicht sagt, wie dieses Ziel zu erreichen ist.

Ganz anders präsentiert sich die Situation im Globalen Süden, wo es an Energie mangelt und Menschen in der Armut gefangen bleiben. Arabela Philipona, Wissensmanagerin Klima bei Caritas Schweiz, erläuterte, wie die mangelnde Energieversorgung sowohl Ursache als auch die Folge von Armut ist - und welche Konsequenzen Energiearmut für Betroffene hat. In Haiti beispielsweise sind 75 Prozent der Menschen auf Holz und Pflanzenabfälle angewiesen, um ihr Essen kochen zu können. Sie setzen sich damit nicht nur enormen Gesundheitsrisiken aus, sondern ein Grossteil ihres Alltags ist bestimmt von der Suche nach brennbarem Material.



Zum Vergleich: Der Stromverbrauch, der in Kalifornien durch Videospiele entsteht, entspricht dem Stromverbrauch von ganz Senegal, wie die kenyanische Physikerin und Energieexpertin Rose Mutiso in einem Videotalk verdeutlicht, der an der Vernissage gezeigt wurde. Die reichen Industriestaaten müssten ihren Treibhausgas-Ausstoss viel drastischer reduzieren, während Afrika das Recht zugestanden werden müsse, einen grösseren Anteil am verbleibenden CO₂-Budget zu nutzen, um die Entwicklung voranzutreiben – zumal es noch immer an der Möglichkeit für grosse Anlagen im Bereich der erneuerbaren Energien mangelt.

Über die Chancen und Herausforderungen der Solarenergie auf dem afrikanischen Kontinent sprach zum Abschluss Elias Kost. Er ist Geschäftsführer der Schweizer NGO Solafrika, welche in früheren Jahren auch durch Accordeos unterstützt wurde. Gerade Solarenergie eignet sich für dezentrale Lösungen, die ländliche Gebiete mit Energie versorgen – und das klimaneutral.

WWF Zoom Anlass: Madagaskar - wo Klimaschutz und Frauenrechte Hand in Hand gehen

Bella Roscher, Projektverantwortliche des WWF Schweiz, gibt einen Überblick über die Arbeit in Madagaskar. Ziel ist es, die einzigartige Naturvielfalt der Insel zu schützen und die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern.



WWF Madagaskar

Live zugeschaltet aus Madagaskar wird die Physikerin Voa-hirana Randriambola. Sie verantwortet die Energieprojekte des WWF Madagaskar. Aus erster Hand berichtet sie beispielsweise über die Arbeit im „Barefoot College“. Hier werden madagassische Frauen - Analphabetinnen aus entlegenen Dörfern ohne Zugang zu Strom - zu Solar-Technikerinnen ausgebildet. Dank dem „Barefoot College“ sollen bis 2030 insge-

samt 744 Frauen als ausgebildete Solar-Technikerinnen ihr Wissen in die Dörfer tragen und dafür sorgen, dass 630'000 ländliche Haushalte über Solarenergie verfügen. Wir werden uns an diesem Projekt ebenfalls beteiligen.



Und bei einem Webinar bekommen wir Infos zum **Weltklimagipfel in Glasgow**.

Im Jahr 2021 haben zahlreiche richtungsweisende Konferenzen zum Stand und zur Bekämpfung des Klimawandels stattgefunden. Der Höhepunkt, der Weltklimagipfel COP26, fand in Glasgow statt.

Patrick Hofstetter, Klimaexperte des WWF, nahm auch dieses Mal an den Verhandlungen teil. Im Anschluss an COP26 haben er und sein Kollege Elmar Grosse Ruse für uns die Ergebnisse gesellschaftlich und wirtschaftlich eingeordnet und einen Ausblick geben, was auf uns zukommt.

Comundo: Abschlusspräsentation von Cindy Walker aus Kenia

Handwerkszentrum für junge Frauen

Video-Konferenz am 1. Juni 2021 mit Cindy Walker, die ihr Engagement für Comundo in Kenia Ende Juni beendete.



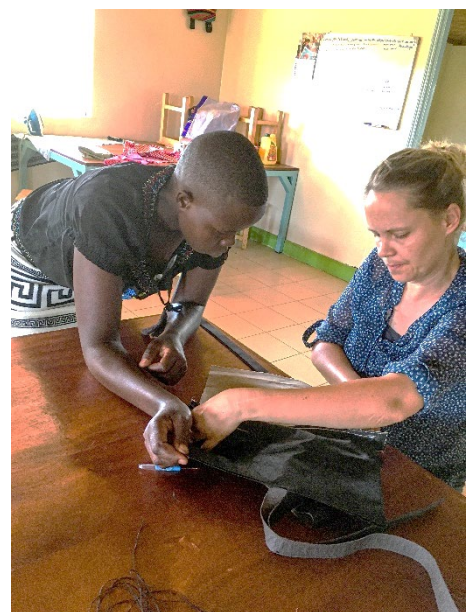
Eindrückliche Präsentation was sie in dieser doch relativ kurzen und mit Corona arg belasteten Zeit bewirken konnte. Sie wird weiter in Kenia bleiben, da ihr Partner ein Kenianer ist. Sie wird versuchen, ein eigenes Designbusiness aufzubauen und ev. dem Handwerkszentrum so auch gewisse Aufträge zukommen lassen.

Das Zentrum konnte mit der Organisation „Make me smile“ eine neue Leitung beauftragen und wird damit gut weitergeführt.

Das Produktions- und Ausbildungs-Team des Handwerkszentrums besteht nun aus

vier jungen Frauen und einer Koordinatorin. Sie sind in der Lage, die momentanen Aufträge selbstständig, zeitgerecht und in guter Qualität abzuwickeln und die Schulungen angehender Näherinnen durchzuführen. Wenn die Auftragslage steigt, werden zusätzliche Mitarbeiterinnen aus den Ausbildungskursen rekrutiert.

Nachhaltige Wirkung: Das Craft Center ist inzwischen selbsttragend und kann die Ausbildungslehrgänge mit den eigenen Erträgen decken.



Ranfter Klimagespräche: «Setz dein Leben auf Klimakurs»

Impulse in der vorgelebten Nachhaltigkeit.

Eine intakte Natur ist die Grundlage allen Lebens. Neue Akzente müssen gesetzt, Schwerpunkte verlagert und Ziele anvisiert werden. Die Ranfter Klimagespräche waren eine Plattform, bei der Kurzvorträge der Zentrumsleiterin Ursula Bründler Stadler, der Ökonomin Prof. Dr. Irmi Seidl und Bernd Nilles, Leiter des Hilfswerks Fastenaktion, gehalten wurden. Eine Podiumsdiskussion mit den Referenten rundete die Veranstaltung ab. Zudem fand eine Begehung der seit kurzem entstandenen Permakulturanlage rund um das „zentrumRANFT - Haus der Stille, Spiritualität und Solidarität“ statt, welche Accordeos seit zwei Jahren mitfinanziert. Der diesjährige Schwerpunkt war die Postwachstumsökonomie mit Ansatzpunkten für ein Begrenzen der Klimakrise? Wenn Arbeitsplätze verloren gehen, können in anderen Sektoren, zum Beispiel in der Landwirtschaft, sinnvolle Arbeitsplätze geschaffen werden, die ökologisch vertretbar sind. Im Anschluss wurde der Film „Path of Life“ von Thomas Lüchinger in dessen Anwesenheit gezeigt.

TEX MIX ...aus alt MACH neu!



Ein Anlass für Schüler*innen und Jugendliche im Herbst im Spinnrad in Bern mit einer performativen Präsentation, Kleider-tauschbörse für Jugendliche und Infoplattform mit Podiumsdiskussion. Mehrere Klassen der Schule Länggasse Hochfeld 1 und Jugendliche des Jugendzentrums Bronx bearbeiteten im Vorfeld Second-Hand Textilien und kreierten neue Looks, ausschliesslich aus Gebrauchtwaren hergestellt. Auch nahmen lokale Protagonist*innen aus den Bereichen textiler Nachhaltigkeit, Re- und Upcycling teil. Am Anlass konnten die Jugendlichen ihre neuen Looks präsentieren und sich zu Nachhaltigkeitsthemen austauschen. Am Anlass selbst fand ebenfalls ein Upcycling-Workshop statt und gab Schüler*innen und Jugendlichen die Möglichkeit, neue Wege zu gehen und gemeinsam etwas zu bewegen. Bereits geplant sind weitere gleichartige Anlässe in anderen Kantonen und mit anderen Schulen. Das Thema scheint präsent zu sein bei der Schülerschaft und die Form des Anlasses gefiel.

ADES: Filmvorführung zum 20 Jahre Jubiläum

Madagaskar: Einblicke in das Naturparadies und die skurrile Tierwelt der Insel.

Die BBC-Dokumentation zeigt, was für Schönheiten es da vor Ort zu bewahren gilt.

Zudem Vortrag von Reto Knutti zum Thema Klimawandel – Herausforderungen und Chancen. Die Wetterextreme nehmen zu. Während in einigen Regionen der Welt monatelange Dürren den Boden austrocknen, zerstören Regenmassen oder Wirbelstürme anderswo die Ernte. Es ist höchste Zeit zu handeln. Doch wo liegen die Herausforderungen und Chancen auf dem Weg zur Rettung unseres Klimas?

In gut verständlicher Art und Weise wurden uns die Zusammenhänge kundgetan.



Dinner – Klangfreuden mit Alphorn, Panflöte und Orgel. Die aus der Corona-Zeit vom 2020 verschobenen Konzerte haben nun stattgefunden. In der kath. Kirche in Rümlang konnten wir am 11. Juni einem Konzert beiwohnen. Knapp über 50 Personen besuchten das gut moderierte Konzert.

Cantars for kids&Teens: kirchenklangfest 2021/22 am Samstag 19. Juni



mit dem von uns unterstützten Beitrag des Schattentheaters „die Glückstorte“ und Improvisations-Begleitung an der Orgel. Auch hier war der Aufmarsch leider eher bescheiden. Klares Schutzkonzept und der wohl sehr heisse Nachmittag haben ev. das Publikum etwas verdrängt. Das Märchen wurde auch als Broschüre im Eigenverlag herausgegeben und von einer Grafikerin illustriert. Vielleicht diesmal nicht so der richtige Anlass, wo die Kinder in gutem Kontakt zur Orgel kommen konnten, aber alles in allem eine sehr gute Darbietung. Wir haben die Präsentation danach, als der Mädchenchor der Singschule Solothurn ein Potpourri von Lindern vor-

getragen hat, ebenfalls mitverfolgt. Die gut 40 Sängerinnen mit Jahrgang 2001 und jünger platzierten sich im grossen Saal der Kirchgemeinde und die Zuhörer waren mit Abstand auf dem Platz vor den offenen Fenstern platziert. Trotz Distanz kam eine gute Stimmung auf und die Kids haben jegliche Lied-Texte (teils in Fremdsprachen) auswendig und mit Begeisterung dargeboten. Schade, dass sich auch da nicht mehr Zuhörer eingefunden haben.



cantars 2021
2022
kirchenklangfest



„Unsere Hilfe ist nicht ein Tropfen
auf einen heissen Stein, sondern Öl ins Getriebe.“

*Zitat von Sr. Martha Röllin, St. Anna-Schwester (1920–2004),
Schulleiterin und treibende Kraft
in der Entwicklungszusammenarbeit mit Indien.*

Ausflug des Stiftungsrates

Paolo Fuchs, Iris u. Dieter Utz

Bern und seine Schätze

- Klingende Sammlung an der Kramgasse
- Führung und Turmapero im Berner Münster
- Stiftsgarten: ein Garten Eden für Bärner Beeren und Chrüter
- Konzertbesuch in der Hofkirche in Luzern

Einsatz zum kulturellen Ausflug nach Bern und Luzern ein. Wie bei einem Sternenmarsch fahren die einzelnen Teams, Iris und Dieter Utz, Ruth und Thomas Kurmann, Katharina Merker sowie Lis und Paolo Fuchs von verschiedenen Orten mit dem Zug in die Bundesstadt und tauschen sich dank WhatsApp schon während der Anfahrt aus. Der Eisenbahnknotenpunkt Olten wäre früher ein geeigneter Treffpunkt gewesen, besser ist jedoch heute der Platz unter der grossen Anzeigetafel in der Berner Bahnhofhalle. Der Ausflug findet unter Corona-Bedingungen statt; das Maskentragen und Händewaschen schränkt uns aber nicht ein, das von unserer Präsidentin Iris Utz zusammengestellte Kulturprogramm zu geniessen.



Der erste Besuch führt uns nach einem sonnigen Frühmorgenspaziergang durch die Berner Altstadt zum **Klingenden Museum** im Untergeschoss an der Kramgasse, wo wir von Adrian von Steiger freundlich empfangen werden. Er führt uns sehr kundig durch die Ausstellung der historischen Instrumente, erklärt deren Entwicklung und spielt einige Instrumente. Hervorgehoben wurde die Entwicklung des Alphorns, das unser Stifter Dieter Utz bis in den Senegal gebracht und dort gespielt hat. Wir durften das Theremin, ein elektronisches Instrument, bei dem die beiden Hände durch unterschiedliche Abstände und ohne das Instrument zu berühren, geigenähnliche Töne generieren, selber spielen. Im zweiten Untergeschoss sind viele historische Instrumente ähnlicher Bauart ausgestellt, die den hohen Variantenreichtum, bei der Weiterentwicklung vor allem von Blasinstrumenten zeigt.



Voller neuer musikalischer Eindrücke führt uns Iris Utz auf den Platz vor dem gotischen **Berner Münster**, wo uns die Turmwartin Marie-Theres Lauper aus der Ostschweiz die Bildergeschichte des Hauptportals erklärt, während ein historisch gekleideter Soldat mit Langgewehr und aufgesetztem Bajonett hinter uns vorbeimarshiert; wir sind offensichtlich in einer alten Stadt. Frau Lauper führt uns dann über viele, sehr viele Stufen (312 an der Zahl) zu den eindrücklich grossen Kirchenglocken. Wir stehen bei der Burgerglocke, die 1403 in Luzern gegossen worden ist. Dies ist die älteste Glocke, die grösste und mit 10'500 kg schwerste Glocke stammt



von 1611 und wird im Volksmund Susanna genannt. Die Turmwartin erläutert die früheren Aufgaben eines Turmwarts, der auf anziehende Gefahren, vom Gewitter bis



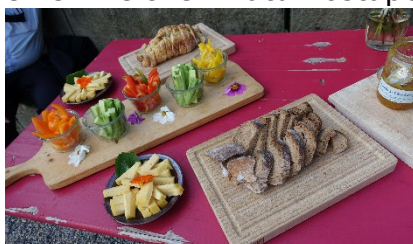
zu feindlichen Truppen, aber auch auf Feuer in der Stadt mit Glockenläuten (Feuerglocke) aufmerksam gemacht hat. Nach dem Rundgang auf der Turmzinne mit herrlichem Blick auf Altstadt, Aare und Umgebung und vor dem Besuch des lichtdurchfluteten Turmsaals werden uns in der Turmwohnung Käse, frisch gebackener Zopf und kalte Getränke serviert. Zum Abschluss besuchen wir das Kirchenschiff sowie den Chor mit dem reichgeschnitzten Chorgestühl und den farbigen Bilderfenstern, die Katharina und Paolo in mittelalterlicher Weise gemeinsam lesen.

Iris führt uns weiter zum Casino-Restaurant. Auf dem Weg vom Eingang durch das reich renovierte Restaurant bewundern wir in den Vitrinen verführerisch schöne Süßspeisen. Auf der Terrasse servieren uns an einem langen Tisch berndeutsch sprechende Kellnerinnen ein köstliches Mittagsmahl, dessen Gänge wir individuell – von vegetarisch bis zu rohem Fleisch – bestellen durften.



Nach den Gesprächen und Geschichten an der Tafel schauen wir von oben auf den **Stiftsgarten** hinunter. Über die Münsterterrasse, auf der nun – am Morgen war nur eine Gruppe mit Skizzenbüchern zum Urban-Sketching anwesend – viele Besucher lustwandeln und herumsitzen, gelangen wir zur Treppe in die Unterstadt und zum Stiftsgarten, wo uns

Kevin Nobs über die Geschichte und die Arbeit im terrassenartig angelegten Stiftsgarten informieren. Accordeos unterstützt deren Bemühen. Wir lernen viel über die Kornelkirsche und über Mönchspfeffer, natürliche Zusammenhänge sowie menschliches Verhalten; viele Informationen erinnern uns an die Prinzipien von Permakultur. Nach einem reichen Naturkostapéro beim neuen Gebäude auf der obersten Etage des Stiftsgartens kaufen wir hier produzierte Köstlichkeiten.





Die meisten von uns fahren mit dem Mattelift (auch „Senkeltram“ genannt) auf die Müns-terterrassse zurück. Von dort geht es am polizeigeschützten Bundeshaus und dunkel-blauen Wasserwerfer vorbei zum Bahnhof und auf den Zug nach Luzern. Ruth und Thomas verabschieden sich nach Zürich.

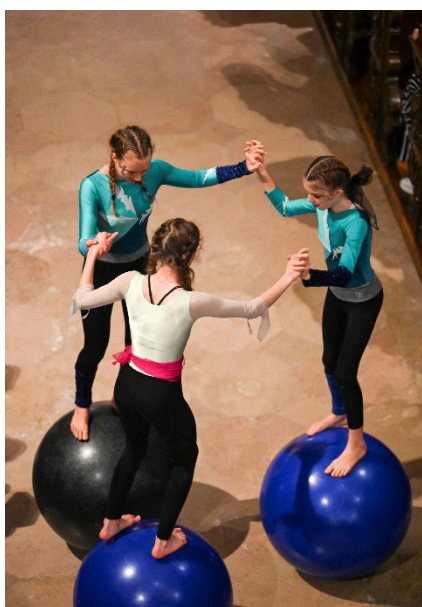


Vom Bahnhof Luzern spazieren wir um das untere Ende des Seebeckens zur Hofkirche zum **Abschiedskonzert „Wolfgang Sieber & Friends“**. Ein Feuerwerk von Orgelmusik mit verschiedenen hervorragend gespielten Begleitinstrumenten, von Oboe über Horn bis zur Brassband, erreicht unsere Ohren in den hinteren rechten Bankreihen. Die akro-batischen Einlagen der Zirkusschule Tortellini

ergänzen den Hörgenuss durch starke vi-suelle Eindrücke im Hauptgang und vor der ersten Bankreihe. Katharina hat sich während diesem Konzert mit der bisher zu dominant empfundenen Orgel ver-söhnt; was für ein Kompliment für ‚Wolfgang Sieber & Friends‘.



Noch während der Applaus braust, löst sich die Ausflugsgruppe, dem Stifterehepaar für den grossartigen Accordeos-Ausflug dankend, auf. Individuell eilen wir zum Bahnhof, um den letzten Zug nach Hause zu erreichen.



Finanzielles Engagement weltweit



Schweiz

Aargau	Gesundheitskosten für Frauen mit Migrationshintergrund
Basel	„Wen-Do“ Selbstbehauptungskurs für Sans-Papiers-Frauen
Basel	Orgelfestival - breites musikalisches Spektrum an der Konzertsaal-Orgel
Bern	Führungen in Ökologie und Biodiversität im Stiftsgarten Bern
Bern/Schweiz	TEX MIX : aus alt MACH neu – nachhaltiger Textilkonsum
Bern/Brienz	In alpiner Permakultur – Erhöhung der Biodiversität durch weitere Heckenpflanzung
Luzern	Musikalische Bildung mit Kindern & Jugendlichen im multikulturellen Quartier
Luzern	Abschiedskonzerte mit Wolfgang & Friends an der Hofkirche Luzern
Luzern	Orgelschule Sursee ermöglicht Kindern und Jugendlichen Orgelunterricht
Luzern	Schulkinder erfahren wo nachhaltige Lebensmittel herkommen und legen selber Hand an am Lernort Ruswil/LU
Luzern	Förderung von gefährdeten Hühnerrassen mit Brut- und Aufzuchtstation auf Projekthof oberhalb Weggis
Olten	Kirchenklangfest Cantars – Kids@Teens Anlass: Kinderbuch mit Schattenspiel und Improvisationsspiel an der Orgel
Obwalden	Erweiterung des Permakulturgartens mittels Pflanzung von Spindelbäumen für den Staudengarten im zentrumRANFT
Zürich	Herstellung eines Kurz-Films zum Thema „häusliche Gewalt“
Zürich	Orgeltage an Pfingsten 2022 mit der neuen Orgel der Tonhalle am See
Zürich	Umweltarena mit Führung zur Kreislaufwirtschaft für Schüler
Schweiz allg.	Erneuerung der Datenbank bis hin zum virtuellem Museum für das Orgeldokumentationszentrum

Europa

Deutschland	Restaurierung einer historischen Hesse-Orgel in Erfurt-Gispersleben
Deutschland	Neubau der Friedensorgel in St. Katharinen, Osnabrück
Deutschland	Agroforststrukturen um Klimaveränderungen abzufedern im nördl. Mecklenburg Vorpommern
Ukraine	Aufbau einer Sozialpädagogische Fachausbildung in Transkarpatien
Rumänien	Orgel-Restaurierung in Siebenbürgen vom rumänischen Orgelbauer Georg Wachsmann (1731)

Zentral- und Lateinamerika

Brasilien	Frauenkooperative Bio-Gemüse-Bäuerinnen in Mandirituba
Brasilien	Schreiner- und Designschule für Jugendliche aus Favelas
Bolivien	Berufliche Wiedereingliederung für ausgebeutete Jugendliche
Honduras	Ganzheitliche Berufsbildung und Arbeitsintegration für Jugendliche
Nicaragua	Vielfalt in der Landwirtschaft sichert Ernährung – Einsatz von Fachperson
Peru	Für den Modellschulgarten Destillerie-Installation für die Herstellung von Salben, Tinkturen und Ölen.

Asien

Laos	Berufskurs für junge Frauen, die Opfer von Menschenhandel geworden sind
Indien, Tamil Nadu	Frauenrechtsforen und Covid-Hilfe in Dörfern um die Grossstadt Madurai
Indien, Bihar	Bildung und Zugang zu Landeigentum für Mushara und Dalit-Frauen
Nepal	Sauberes, arsenfreies Trinkwasser durch Feldforschung einer CH - Geologin
Sri Lanka	Berufsbildung für benachteiligte, traumatisierte tamilische Frauen

Afrika

Angola	Ausbildung weiblicher Entminerinnen und deshalb u. a. Einkommensförderung
Äthiopien	Wassergewinnung durch Pumpen, Dachwasser-Fassungen etc. für Frauengemeinschaft in der Region Oromia
Äthiopien	Verbesserung der Landwirtschaft durch verbessertes Wassermanagement
Äthiopien	Bildung in Bienenaufzucht für Jungunternehmer im Debana Bezirk
Burkina Faso	Weiterbildung in Forst- und Landwirtschaft für Bäuerinnen
Ghana	Zentrum für Berufsbildung für Nachhaltigkeit – Erarbeiten und Testen von neuen Lehrplänen
Kenia	Einsatz von Fachperson für den Aufbau - Handwerkszentrum für junge Frauen
Kenia	Ausstattung der Entbindungsstation für das Gesundheitszentrum in Sultan Hamud
Madagaskar	Erwachsenenbildung für den Verkauf von Energiesparkochern
Madagaskar	Ausbildung von Solartechnikerinnen um Elektrizitätsdienst im Dorf zu sichern
Madagaskar	Aufforstung mit Obst und andern Nutzbäumen im trockenen Süden

Mehr Details zu den 45 Engagements siehe ab Seite 14.





- Als Teil des Angebots im Projekt „Frauen unter sich“ findet ein Wen-Do-Kurs für Sans-Papiers-Frauen in der Stadt Basel statt. Wen-Do-Kurse kombinieren Empowerment, Gewaltprävention sowie Lebensfreude. Viele Frauen sind aufgrund von Abhängigkeitsverhältnissen der Gefahr von Ausbeutung und Übergriffen ausgesetzt und leiden unter grosser psychischer Belastung. Ihre gesamte Lebenssituation ist häufig von Perspektivenlosigkeit geprägt, die sich nicht zuletzt negativ auf die psychosoziale Gesundheit auswirkt. Es war ein intensives, aber sehr erfüllendes Erlebnis für die Sans-Papiers-Frauen.

Aussage einer Teilnehmerin: *„Der Kurs hat beigetragen, dass ich mehr Selbstvertrauen entwickelt habe. Es hat mich gestärkt. Ich weiss jetzt, dass ich in schwierigen Situationen Sicherheit*

finden werde.“ Ein zweitägiges-Kurs zu je 5 Stunden wird von uns übernommen.

dene was guet geit
 giengs besser
 giengs dene besser
 was weniger guet geit
 was aber nid geit
 ohni dass's dene
 weniger guet geit
 was guet geit
 drum geit weni
 für dass es dene
 besser geit
 was weniger guet geit
 und drum geits o
 dene nid besser
 was guet geit
Mani Matter

Ausland/EZA

- Brasilien gehört zu den Ländern mit der grössten Biodiversität in Flora und Fauna und besitzt für den Planeten lebenswichtige Wälder und Süsswasservorkommen. Mit der Kooperative „Coopervida“ (Genossenschaft/Partnerschaft des Lebens) wird in der Nähe von Curitiba die Vermarktung der Produkte besser organisiert. Eine Maismühle, noch ohne Motor wurde im Vorjahr angeschafft, um auf biologischer Basis ein Grundnahrungsmittel Maismehl herzustellen. Jetzt geht es darum, den dazu passenden Motor anzuschaffen, ein kleines Haus für die Installation der Mühle fertigzustellen und den Bau einer Werkhalle für die Lagerung des Gemüses und das Abfüllen und Vorbereiten der Gemüsetaschen zu bauen. Wir finanzieren den Motor, sowie Baumaterial für den Umbau und die Fertigstellung der Mühle. Siehe auch Artikel Seite 31.


- Dieses Projekt bietet Mädchen aus den bolivianischen Städten La Paz und El Alto, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen oder bedroht sind, einen Ort der Zuflucht, Betreuung und Unterstützung. Das Ausmass an Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Zwangsprostitution und Menschenhandel haben in den letzten Jahren in Bolivien erheblich zugenommen. Ziel im Projekt, das wir unterstützen, ist die berufliche Wiedereingliederung sowie die integrale Betreuung für 45 ausgebeutete Jugendliche. Sie können an verschiedenen Workshops teilnehmen, in denen sie beispielsweise über ihre beruflichen Möglichkeiten informiert werden, Unterstützung auf dem Weg in die Selbständigkeit erhalten oder eine praktische Ausbildung absolvieren.


- Die Projekt-Region Centre Nord in Burkina Faso ist bekannt für trockenes Klima, hohe Nahrungsmittelunsicherheit und Arbeitskräftemangel wegen Goldschürfstätten. Im letzten Jahr wurde sie von der Corona-Pandemie (Lockdown etc.) und einer hohen Unsicherheit in der Region (Terroranschläge und Binnenvertriebene) betroffen. So mussten teils Projektaktivitäten angepasst werden. Trotzdem hat das Projekt, welches wir im Bereich Weiterbildung für Bäuerinnen mitfinanzieren, weitere Erfolge verzeichnet. Die Animator*innen begleiteten die 18 Gemeinschaftsfelder in Zusammenarbeit mit den agrartechnischen Diensten. Die Felder umfassen inzwischen 14,25 Hektar und werden von den Dorfgruppen bewirtschaftet.



- Ein Handwerkzentrum am Victoria-See in Kenia im Kisumu Country für junge, benachteiligte Frauen ist vollständig eingerichtet worden. Mit Hilfe einer von uns mitfinanzierten Fachperson, die als Koordinatorin die Mitarbeitenden berät und begleitet, werden Ausbildungsworkshops organisiert und die täglichen Aktivitäten supervisiert. Ihr Einsatz fand nach 3½ Jahren ein Ende und es musste die Nachfolge in der Verantwortung für das Zentrum in lokale Hände übergeben werden. Dies ist gelungen und es gilt nun, durch die Pandemie und danach, weitere Nähaufträge zu generieren und baldmöglichst neue Ausbildungslehrgänge aufzugleisen. Im Kampf gegen die Corona-Pandemie wurden auch grössere Mengen an Schutzmasken konfektioniert und verteilt.


- Vor allem ländliche, unterentwickelte Regionen in Angola sind vom Bürgerkrieg (1975 – 2002) her immer noch schwer durch Landminen belastet. Minen hemmen die sozio-ökonomische Entwicklung, verhindern die Rückkehr von Vertriebenen und blockieren den Zugang zu Land- und Wasserressourcen. Frauen aus minenbetroffenen Gebieten wurden sorgfältig ausgebildet und arbeiten seither als Entminerinnen. Durch Corona musste ein Unterbruch gemacht werden. In sechs Monaten im 2021 wurden trotzdem über 21'500 m² Fläche entmint, dabei wurden 5 Anti-Personen Minen sowie 1 Blindgänger (UXO) zerstört. Die mutigen Frauen tragen dazu bei, Dörfer wieder sicher zu machen. Zusätzlicher Synergie-Effekt des Projektes ist, dass die Frauen ihr Einkommen für die Verbesserung der Lebensbedingungen wie z.B. die Ausbildung ihrer Kinder einsetzen können. Wir finanzieren die Kosten für 1 Team in der Benguela Provinz.


- In einem Frauenhaus in der zweitgrößten Stadt im Süden von Laos, nahe der thailändischen Grenze, finden verschiedene Bildungs- und Berufsbildungskurse statt. Das Projekt «Okad Thisong» (Bedeutung: „Zweite Chance“) hat zum Ziel, jungen Frauen, die Opfer des Menschenhandels geworden sind oder Mädchen, die einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, Unterstützung und Schutz zu bieten und eine nachhaltige Reintegration in ihre Gemeinden zu fördern. Die Fähigkeiten und die Allgemeinbildung der Mädchen werden gezielt gefördert, um so die soziale und ökonomische Vulnerabilität zu senken. Damit kann das Risiko einer erneuten sexuellen oder wirtschaftlichen Ausbeutung stark reduziert werden. Unser Beitrag wird für den Berufskurs in Nähen, Kochen und Schönheitspflege für die jungen Frauen verwendet.



- In Honduras unterstützt ein Projekt junge Männer und Frauen aus Armenquartieren dabei, die für den Arbeitsmarkt notwendigen fachlichen und persönlichen Qualifikationen zu erlangen. Zudem bietet das Projekt gezielte Hilfe bei der Stellensuche und dem Eintritt ins Arbeitsleben. Aufgrund der Covid-19-Pandemie und den strikten staatlichen Massnahmen zu deren Eindämmung kam es bei der Umsetzung des Projektes zu Verzögerungen und Unterbrüchen.



Die Berufskurse wurden dahingehend angepasst, dass sie in einer hybriden Form unterrichtet werden konnten. Eine Arbeitsmarktstudie wurde gemacht, die aufzeigt in welchen Berufszweigen ein Bedarf an Fachkräften besteht. So können Ausbildungsangebote darauf ausgerichtet und die Chance bei der Stellensuche erhöht werden. Zudem beinhalten alle Ausbildungen einen Workshop „cultura de paz“ (Friedenskultur) an, der von uns unterstützt wird. Dies zur Stärkung der Sozial- und Arbeitskompetenzen sowie für eine verbesserte Konfliktfähigkeit.

- In Madagaskar, einem Land mit hoher Arbeitslosigkeit, dessen Wirtschaft schwer von der Corona-Pandemie getroffen wurde, werden aktuell 190 Personen, mehrheitlich Frauen, für ein Zusatz- oder Haupteinkommen ausgebildet. Die Energiesparkocher für Privathaushalte und die Parabolkocher für Kleinunternehmen finden einen schnell wachsenden Markt und eine grosse Nachfrage vor. Die selbstständig Erwerbenden erhalten eine gründliche Aus- und eine jährliche Weiterbildung durch Animatoren, die ausserdem mit ihnen Verkaufsaktionen durchführen und sie betreuen. Viele der Wiederverkäuferinnen erweitern ihr Geschäft mit Tätigkeiten rund um die Energiesparkocher. So eröffnen sie beispielsweise kleine Restaurants.



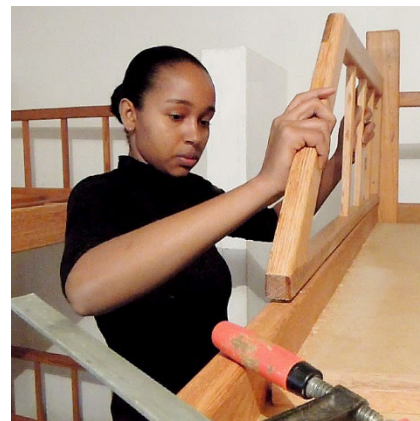
- Die Situation in Indien ist erschreckend. Rund 400'000 neue Corona-Fälle pro Tag anfangs Mai – die zweite Welle traf Indien wie ein Tsunami. Die als ausgesprochen minderwertig betrachteten Musahar (unterste Kaste in Indien – die Rattenesserinnen) trifft es hart und im Projekt mussten Anpassungen gemacht werden. Die Musahar besitzen selten eigene Häuser, sondern höchstens Hütten und lassen sich zum Teil direkt auf den Feldern oder Strassen nieder, wo sie ihre Arbeitseinsätze haben, die teils coronabedingt nicht stattfanden. Die Diskriminierung hat bei ihnen jeden Selbstrespekt eliminiert, so dass sie es nicht mal wagen, sich für die ihnen zustehenden staatlichen Förderprogramme anzumelden. In den vergangenen Jahren wurde eine deutliche Verbesserung mit Hilfe einer ortsansässigen Organisation erreicht, die Selbsthilfegruppen aufbaut. Wir unterstützen sie dabei in den Grossstätten Bhojpur und Patna in Bihar/Indien.



- Durch das Coronavirus ausgelösten Krankheitswelle mit Tourismus-Stopp ist die Situation in Sri Lanka anhaltend prekär. Speziell im Tamilengebiet, das von der Regierung vernachlässigt wird, braucht es weiterhin Unterstützung. Die Frauen tragen weiterhin ein schweres Los. Die Stärkung benachteiligter und traumatisierter tamilischer Frauen (Kriegswitwen) in sechs Berufsbildungszentren (Vocational Training Centers) bleibt eine Antwort darauf und bringt eine stärkende Motivation. Im vergangenen Jahr konnten trotz Corona teilweise zumindest die Kurse durchgeführt werden. Zur Vermittlung bestimmter Fertigkeiten wurden externe Fachpersonen beigezogen und vieles musste Corona-konform angepasst werden. Es wird ein Anteil an die moderaten Löhne der Ausbilderinnen gewährt.



- Eine Schreiner- und Design-Lehrwerkstatt nach schweizerischem Vorbild wird unterstützt, die jährlich 12 Jugendlichen aus sozial stark benachteiligten Familien von Campo Grande in Brasilien, je nach Fähigkeit, eine einjährige Anlehre zum Schreiner oder eine zweijährige Berufsausbildung zum Möbelschreiner anbietet. Durch Komplementärbildung, Nachhilfeunterricht in Rechnen, Geometrie und Portugiesisch sowie durch das Erleben von neuen Werten, werden die Persönlichkeit und die soziale Struktur der jungen Menschen gefestigt, ihre latent vorhandenen Talente gefördert und ihre Sicherheit für den Eintritt in den Arbeitsmarkt gestärkt. Dies schafft die Basis für den Aufbau einer lebenswürdigen Zukunft aus eigener Kraft und die soziale Stabilisierung der Familien. Wir beteiligen uns am Einkauf der Rohstoffe und Materialien für die Werkstatt. Auch hier erfuhr das Programm durch Corona einige Verspätung und erforderte massive Anpassungen.



- Ziel im Projekt im südindischen Staat Tamil Nadu ist der Aufbau und die Stärkung von Frauenrechtsforen in den Dörfern um Madurai in Südindien. Die Corona-Krise ist in den armutsbetroffenen Dörfern eine schier unvorstellbare Belastung und so war auch Unterstützung in Form des Verkaufs von günstigen Lebensmitteln in den Dörfern nötig. Es zeigt sich, dass einkommensgenerierende Projekte sehr wichtig sind. Da wegen der Ausgangssperre in letzter Zeit kaum Meetings stattfinden konnten, nutzt die Organisation das dadurch nicht ausgegebene Geld für die Entwicklung und den Aufbau solcher Projekte. Durch Dorfgruppenleiterinnen werden die Frauenrechts-Foren sicher geführt und sind in Anbetracht der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung immer wichtiger. Für Weiterbildungsmeetings in den Foren tragen wir mit unserem Beitrag bei.

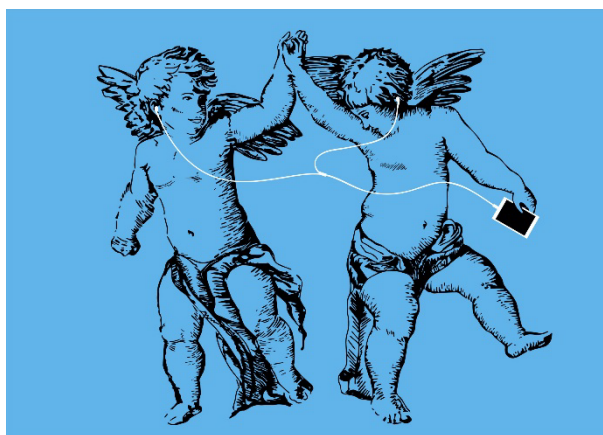


- Der Aufbau einer sozialpädagogischen Fachausbildung (3-jähriger Lehrgang) an der Universität Uzhhorod in Transkarpatien wird ermöglicht durch die Begleitung einer bestehenden Partnerschaft eines schweizerischen Vereins mit einem lokalen Partner, die sich seit Jahren für die Verbesserung der Lebenssituation von behinderten Kindern und Jugendlichen engagiert. Geplant ist ein eigener Studiengang, später auch mit eigener Fakultät, und für die Praxis ein eigenes Therapiezentrum. Wir beteiligen uns an den Aufbaukosten.
- Sultan Hamud in Kenia ist eines der entwicklungsbedürftigsten Gebiete, vor allem im Hinblick auf die medizinische Versorgung. Da ein grosser Teil der Maasai-Gemeinschaft im Landesinneren lebt, besteht Bedarf an einem Gesundheitszentrum, um die Maasai- und die Kamba-Gemeinschaft medizinisch zu versorgen. Die Mütter mussten oft zu Hause entbinden, was oft zum Tod von Müttern und Babys geführt hat. Das Hauptziel ist die Einrichtung einer Entbindungsstation im St. Francis Health Centre. Eine Schwesterngemeinschaft konnte mit Unterstützung weiterer Geldgeber die Gebäude erstellen lassen und wir werden in Etappen in den nächsten drei Jahren das Equipment, die medizinischen Gerätschaften mitfinanzieren.



Orgelprojekte

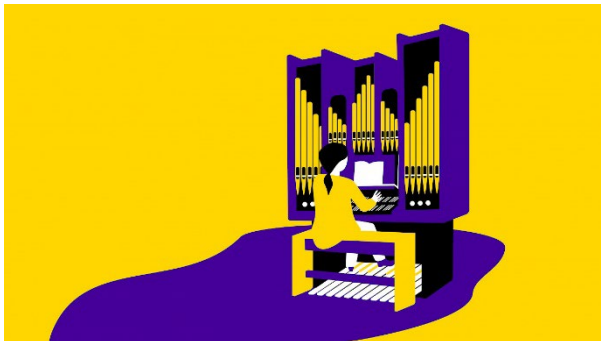
- Restaurierung und Wiederspielbarmachung der in der evang. Kirche Mediasch gesicherten Orgel von Georg Wachsmann (1731) aus der Tobdsdorfer Kirche. Bis Oktober 2020 zerfiel das Instrument mehr und mehr. Das reich dekorierte und stark holzwurmgeschädigte Instrument ist das letzte noch nicht restaurierte aus dieser Zeit (1731) und das einzige überlebende des rumänischen Orgelbauers Georg Wachsmann. Der Erhalt der Orgellandschaft durch das Retten ausgewählter, besonders wertvoller und repräsentativer Instrumente in Siebenbürgen (Rumänien) unterstützen wir namhaft. Fertigstellung und Wiedereinweihung im Sommer 2024.
- Eng ist die historische Verbindung zwischen der im 13. Jahrhundert erbauten Kirche St. Katharinen in Osnabrück und der Friedensstadt, nicht zuletzt als Versamlungs- und Gottesdienstort der schwedischen Gesandtschaft während der Verhandlungen zum Westfälischen Frieden. Die Musik, angefangen bei der Gestaltung der Gottesdienste bis hin zu kulturellen Veranstaltungen mit überregionaler Strahlkraft, spielt in St. Katharinen eine grosse Rolle. Die Orgel ist dabei das Herzstück. Die Mängel der bestehenden Orgel konnten nicht mehr nachhaltig saniert werden. Eine neue Friedensorgel soll eingebaut werden. 2023, dem Jahre des 375. Jubiläums des Westfälischen Friedens, soll die neue Orgel zum ersten Mal zur Feier dieses europäischen Grossereignisses in die Stadt erklingen. Wir genehmigen den Antrag und unterstützen den Neubau der Osnabrücker Friedensorgel.
- Die Kirchenklangfeste cantars 2011 und 2015 waren grossartige Festivals, welche die Kirchen- und Orgelkultur einer breiten Bevölkerung zugänglich machten. Eine etwas kleinere Form dieses ökumenischen Kirchenkulturfestes fand/findet trotz Corona im 2021/22 statt. Im Rahmen von Cantars Kids@Teens fand im Juni in Olten in der Marienkirche die Uraufführung des wundervoll illustrierten Kinderbuchs – „Die Glückstorte“ mit Schattenspiel und Orgelbegleitung statt. cantars hat sich zum Ziel gesetzt, Kirchenkultur und -musik einem breiten Publikum näher zu bringen. Das Projekt wirkt generationenverbindend und ist ökumenisch ausgerichtet – wir unterstützen das Vorhaben.



- Mit dem Neubau der Orgel im Stadtcasino im Jahr 2020 und deren Einweihung durch das OFSB ist auch in Basel die Möglichkeit entstanden, Orgelmusik unabhängig vom religiösen Kontext kennen und lieben zu lernen, ohne die geistliche Musik auszuschliessen. Die zweite Ausgabe des *Orgelfestival im Stadtcasino Basel*, das vom 5.-13.9.2021 stattfand, wurde an vier Festivaltagen mit internationalen Solisten sowie mit in der Region Basel tätigen Chören, Orchestermusikern und Solisten bespielt. Das Programm umfasst ein breites Spektrum an Genres, Stilen und Konzertformaten in denen klassische Orgel- und Chormusik genauso wie Jazz, Improvisation, Tanz sowie ein Konzert für Kinder ihren Platz fanden. Das vielseitige und abwechslungsreiche Programm in Kooperationen verschiedener Kulturakteure unterstützen wir.



- Der Verein „Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle-Orgel“ beabsichtigt, ab 2022 jährlich oder mindestens zweijährlich jeweils an Pfingsten in der Tonhalle Zürich, Orgeltage durchzuführen, welche die 2021 neu installierte Orgel in mehreren, unterschiedlichen Konzertformaten in ihren vielfältigen Dimensionen darstellen und zum Klingen bringen soll. Accordeos unter-

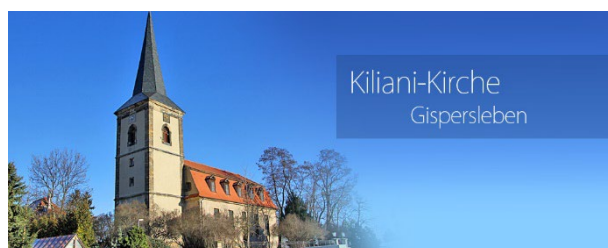


stützt den neuen Verein, um die Bekanntheit und Beliebtheit der Orgel in der Grossen Tonhalle zu fördern.

- Das Orgeldokumentationszentrum der Hochschule Luzern – Musik (ODZ) beherbergt die bedeutendste Sammlung von Archivalien und Publikationen im Bereich des Orgelbaus und der Orgelmusik, hauptsächlich in Bezug zur Schweiz. Ein wichtiges Ziel des ODZ ist der Aufbau einer Datenbank. Bereits über 900 Orgeln aus den Kantonen Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Solothurn, Ticino, Uri und Zug sind erfasst. Die technische Struktur der Datenbank muss erneuert werden. Dabei soll das ODZ auch zu einem virtuellen Museum für Schweizer Orgeln weiterentwickelt werden. In dieser Vision verbindet das virtuelle Museum das Materielle mit dem Digitalen. Wir sprechen dazu einen Beitrag.



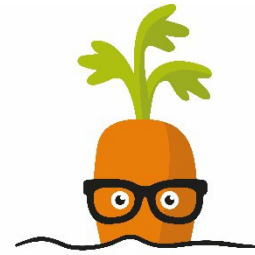
- Aus Anlass von Wolfgang Sieber's Pensionierung als Titularorganist an der Hofkirche Luzern im Herbst 2021 wurden zwei Extrakonzerte gegeben, welche einerseits das unorthodoxe Zusammenspiel des Kircheninstrumentes Orgel mit Instrumenten aus dem säkularen Raum präsentieren und andererseits Wolfgang Sieber und seinen langjährigen Musikerfreunden ein Podium schaffen, um sich von den treuen Orgelbegeisterten zu verabschieden. Die reiche Palette von Ensembles und Solisten, Kindern und Jugendlichen (u.a. Jugendzirkus) im Zusammenspiel mit der Grossen Hoforgel berührte die Herzen der Mitwirkenden und Zuhörer. Unsere Unterstützung deckte die Nebenkosten der ansonsten ohne Honorar teilnehmenden Künstler ab.
- Ein weiterer Anteil an die Restaurierung der historischen Orgel von Orgelbauer Johann Michael Hesse aus dem 18 Jh. im Erfurter Stadtteil Gispersleben wurde gutgeheissen. Die Orgel hat ein sehr schönes Erscheinungsbild und die Planung und Umsetzung durch einen bewährten Orgelbauer aus der Umgebung ist gut strukturiert und sinnvoll. Die Restaurierungsarbeiten sollen im 2023 abgeschlossen werden.
- Die Orgelschule Sursee bietet Kindern und Jugendlichen Zugang zu einem aussergewöhnlichen und faszinierenden Instrument. Die Orgel wurde in der Musikerziehung bisher nicht als geeignetes Instrument für Kinder oder als Erstinstrument wahrgenommen. Es zeigt sich jedoch, dass gerade die Orgel mit ihrer Vielfalt Kindern und Jugendlichen ein eigentlicher Spielplatz ist und ihnen so einen intuitiven Zugang zur Musik ermöglichen kann. Dieses innovative Unterrichtsangebot besteht seit Sommer 2020 und richtet sich speziell an Kinder und Jugendliche, die dank dem neu entwickelten Kinderpedal die Orgel auch als Erstinstrument wählen können. Da das Unterrichten von Kindern auf der Orgel noch ein relativ unbestelltes Feld ist und eine Leerstelle in Sachen Unterrichtsliteratur besteht, bringen die drei Orgelkonzertanten der Orgelschule Sursee ihre vielfältigen Qualifikationen in Improvisation, Komposition und Musikpädagogik mit grosser Begeisterung in die Unterrichtsmethoden ein. Wir unterstützen dieses Vorhaben.



Ökologieprojekte

Inland

- Mit der GemüseAckerdemie säen, pflegen und ernten Kinder in Schulen und Kindergärten ihr eigenes Gemüse. Durch praktische Erlebnisse entdecken sie die Zusammenhänge in der Natur sowie zwischen Mensch, Natur und Gesellschaft. Sie entwickeln zudem ein Verständnis für aktuelle Herausforderungen in den Bereichen Ernährung, Landwirtschaft, Gesundheit und Konsum. Ansprechende Bildungsmaterialien nach den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung begleiten die Arbeit auf dem Acker. Ziel ist es, die Kinder für gesunde Ernährung, Natur und Nachhaltigkeit zu begeistern, was wir in Ruswil/Luzern unterstützen.
- Förderung der gefährdeten Hühnerrassen mit der Einrichtung und dem Betrieb einer Brut- und Aufzuchtstation. In der Schweiz gibt es noch drei ursprüngliche Hühnerrassen - Appenzeller Barthuhn, Appenzeller Spitzhaubenhuhn und Schweizerhuhn. Sie sind selten und sollen darum mit diesem Projekt gefördert werden. In der Planung sind: Anschaffung von drei Brutapparaten und Brut-Zubehör mit einer Gesamtkapazität von 150 Bruteiern pro Brut; Bau von Küken-Gehegen und Anschaffung von Aufzucht-Infrastruktur. Wir unterstützen diese Planung und Vorbereitung der Brutstation.
- Reduce, Reuse, Recycle - mit TEX MIX. Ziel im Projekt ist, zu sensibilisieren und Informationen über die Thematik des Kleiderkonsums und Alternativen anzubieten. Ein nachhaltiger Konsum von Textilien kann durchaus modisch und lustvoll sein. Diese Unterstützung bringt Textilien-Akteure zusammen und bietet im Bereich Upcycling Kurse für Jugendliche, an denen sie lernen, wie man aus Gebrauchtwaren neue Looks kreieren kann, die Spass machen und somit einen Mehrwert generieren, oder wie Kleidung geflickt und dadurch langlebig verändert werden kann. Gebrauchtes ist nicht wertlos, sondern kann neu gestaltet werden. Unter diesem Aspekt arbeitet man an Schulen mit Schüler*innen und Lehrkräften zusammen, damit diese in den Unterrichtseinheiten Textiles Gestalten und im Kunstunterricht (Druck) aus Gebrauchtwaren neue Kleidung und Accessoires gestalten und das Thema Nachhaltigkeit behandeln.



GemüseAckerdemie



- Der Stiftsgarten, im historischen Herzen von Bern unterhalb des Berner Münsters gelegen, ist ein Ort für (Bewusstseins-) Bildung und Begegnung im Zusammenhang mit den Themen des biologischen Gärtnerns, Biodiversität und Ökologie. Der Erhaltung alter Wildkräuter, Heilpflanzen und Pflanzenheilkunde werden im Stiftsgarten mittels Anbau, Vermehrung, Verarbeitung und Vertrieb gefördert. Informations- und Bildungsarbeit sollen die Öffentlichkeit für eine ökologisch und sozial nachhaltige Lebensweise sensibilisieren. Im Vergleich zu vielen kulturellen Einrichtungen konnten Besucher des Gartens trotz Einschränkungen empfangen werden und der Wunsch nach Natur und Begegnungen draussen war seitens der Bevölkerung deutlich spürbar. Für die Kosten für Führungen in Ökologie und Biodiversität, sowie für die Erweiterung der Website und den Aufbau weiterer biodiversitätsfördernder Strukturen inkl. Material kommen wir auf. Unser Stiftungsausflug im September führte uns in diese Gartenoase. Siehe auch Bericht Seite 9.


- Das zentrumRANFT in Flüeli-Ranft/OW ist ein Haus der Stille, Spiritualität und Solidarität. Kurse und Veranstaltungen in Meditation und Persönlichkeitsentwicklung werden angeboten. Auf dem Areal des umliegenden grosszügigen Gartens wird die Biodiversität mittels einer Permakultur-Oase geschaffen, welche nachhaltig vielen Menschen, aber auch der Tier- und Pflanzenwelt zugutekommen soll. Der Aufbau und die Pflege des Gartens ohne Chemikalien sind in den ersten Jahren sehr aufwändig. Ein breit angelegter Gemüsegarten, mit Swales (Graben und Bewässerungsfurchen) durchzogen, ein grosses Kohlenfeuer mit Kompostierungshügeln, Hecken umgürteln die Plätze. Eine spiralförmig angelegte Obstgemeinschaft empfängt den Besucher beim Eingang als Willkommensgruss. Mit der Finanzierung von 18 Spindelbäumen für den Staudengarten tragen wir dazu bei.


- Das langfristige Ziel ist es, die Aussengrenze der alpinen Permakulturlandschaft auf der Schweibenalp oberhalb von Brienz in 1'100 m über Meer, vollständig durch eine Strauchhecke einzusäumen. Im Südwesten weist das Gelände eine grosse ungenutzte Freifläche auf, die sogenannte »Wildniszone«, die lediglich durch einen Stacheldrahtzaun von den Nachbarflächen abgegrenzt war. Entlang dieser Freifläche wird eine Strauchhecke auf einer Länge von ca. 180m angelegt. Es soll eine dreireihige Hecke mit vielen unterschiedlichen Straucharten, darunter viele Dornensträucher für die Vögel, werden, in die in grösserem Abstand einzelne Bäume (standorttypischer Bergahorn) eingestreut werden. Für eine lebendigere ästhetische Wirkung sind leicht mäandrierende Aussenlinien der Hecke geplant. Ausserdem sollen ergänzend ökologische Strukturelemente wie Totholz- und Steinhaufen integriert werden. An dieser weiteren Ausbauphase beteiligen wir uns finanziell.



- Auf einer Hektare einfacher Wiesenfläche ausserhalb von Bern entsteht ein kleines Paradies. Nach den Gestaltungsideen der Permakultur wird schrittweise ein reichhaltiges, naturnahes Ökosystem geschaffen, wodurch alle Aspekte der Biodiversität gefördert werden: die Artenvielfalt an Pflanzen, Insekten und anderen Kleintieren, die genetische Vielfalt der angebauten Pflanzen, sowie das Entwickeln verschiedener Lebensräume. Im Living Garden wird vitales, biologisches Gemüse produziert. Dabei werden die Kreisläufe der Natur nachgebildet und regenerativ gearbeitet. Besonders Sorge getragen wird auch zum Boden, dem „Gold“ der Nahrungsmittelproduktion. Humusaufbau wird besonders sorgfältig praktiziert. Pflanzen werden in Mischkulturen gesetzt, damit sie sich gegenseitig im Wachstum unterstützen können. Den Aufbau unterstützen wir mit einem Beitrag für Bäume und der Beratung eines Permakultur-Experten.
- Die Umwelt Arena Schweiz in Spreitenbach ist Ausflugsziel und Lernort für Firmen, Vereine, Einzelpersonen, Familien, Schüler und Lernende zu aktuellen Themen wie Nachhaltigkeit, Umwelt und Energie im Alltag. Die Umwelt Arena hat sich als Kompetenzzentrum für Umwelt- und Energiefragen, Umweltbildung und nachhaltige Mobilität etabliert. Ein wichtiger Aspekt im Bereich Ökologie ist das Kreislaufdenken. Abfall gibt es in der Natur nicht. Damit dies auch in der Wirtschaft der Fall ist, müssen Produkte bereits bei der Entwicklung für eine Wiederverwendung der Rohstoffe und Materialien geplant werden. Dazu soll diese Führung zur Kreislaufwirtschaft für Schüler (12 bis 20 Jahre) Ansätze liefern. Die Schulführung, deren Entwicklung wir mitunterstützen, soll neben einem neuen Denkansatz auch eine Verhaltensänderung im Alltag bewirken.



Paradiesgärtner pflanzen
Heiterkeitsbäume, Freudensträucher,
Lachobst und Tanzgemüse.

*Alfred Selacher *1945 – Schweizer Lebenskünstler*

Ausland

- Im Schulgarten „Kawsay“ („Leben“ auf Quechua) gibt es über eine Hektare freies Land, wo die SchülerInnen auch Naturheilpflanzen anbauen und sammeln. Mit einer einfachen Installation lernen die Kinder Essenzöle zu destillieren. Im Labor verarbeiten sie diese zu Salben, Tinkturen und Ölen, für den Gebrauch in ihren eigenen Familien, aber auch für den Verkauf. Mit Aufklärungskampagnen und Projektunterricht über den Corona-Virus lernten die Kinder der teilnehmenden Schulen die Auswirkungen von Viren kennen und setzten vorbeugende Massnahmen, die ihre Gesundheit gewähren können, um: Hygiene, gesunde Ernährung mit ökologischen Andenprodukten. Wir unterstützen diese Modellschule in Cusco/Peru in diesem Vorhaben mit einem Beitrag für die Destillier-Installationen und den dafür nötigen Ausbaus des Gebäudes.
- Das Projekt bildet erwachsene Frauen aus ländlichen Regionen Madagaskars zu Solar-technikerinnen aus. Mit praktischem Bildmaterial und Zeichensprache (die meisten Teilnehmerinnen können weder lesen noch schreiben) lernen die Teilnehmerinnen die Technologie der Solarzellen kennen. Diese Frauen sind zwischen 35 und 55 Jahre alt, Mütter oder gar bereits Grossmütter und daher gut in ihren Heimatdörfern verwurzelt. Damit wird sichergestellt, dass sie nach ihrer Ausbildung wieder in ihre Regionen zurückkehren, um dort die neu erworbenen Fähigkeiten gewinnbringend für alle einzusetzen. Bei ihrer Rückkehr nach der fünfmonatigen Ausbildung werden die Frauen mit Geräten und Ersatzteilen versorgt und können die Komponenten einer Solaranlage zusammenbauen, installieren, warten und reparieren. Ein «Solarkomitee» im Dorf stellt das langfristige Management des Elektrizitätsdienstes sicher. Das Know-how wird so an die Dorfgemeinschaft weitergegeben, und die Kosten für einen nachhaltigen Zugang zu Strom sind für die Dorfbewohner tragbar. Wir beteiligen uns an dieser Empowerment-Ausbildung der Frauen, der sie auf ihren Weg der ökonomischen Selbstbestimmung bringt.



Fotomaterial: © Justin Jin /WWF France

- Im Projekt stehen die Stabilisierung und der Schutz der verfügbaren Wasserressourcen im Fokus. Im Ziway-Shalla-Becken in Äthiopien, einem der wenigen Süsswassergewässer im zentralen Rift Valley (im Süden von Addis Ababa), werden die lokalen Interessensgruppen über die Auswirkungen der aktuellen Wassernutzung informiert. Weiter werden Workshops und Trainings angeboten, in denen die Kleinbauern Zugang zu wassereffizienten, agroökologischen und klimaschonenden Anbaumethoden erhalten, die zu höheren Erträgen und einer nachhaltigeren Nutzung der natürlichen Ressourcen beitragen. Durch die Umstellung auf angepasste Anbaumethoden wird Stabilität für lokale Märkte geschaffen und die Widerstandsfähigkeit der Kleinbauern gestärkt. Wir beteiligen uns daran.



- Nicaragua ist aufgrund seiner geografischen Lage den Folgen des Klimawandels besonders stark ausgesetzt. Diese zeigen sich in Form von ausgeprägten Trockenperioden, heftigen Stürmen und Überschwemmungen. Die traditionelle bäuerliche Landwirtschaft kann die Ernährungssicherheit der Landbevölkerung immer weniger gewährleisten. Viele Menschen, insbesondere junge Männer, verlassen die Region und wandern auf der Suche nach Perspektiven und Einkommensmöglichkeiten in die Städte oder ins Ausland ab. Frauen bleiben oft mit Kindern und älteren Menschen zurück und müssen alleine die Ernährung ihrer Familien sichern. Junge Bauernfamilien werden durch einen Agrarökonom aus der Schweiz unterstützt. Im trockenen Norden Nicaraguas wird durch Diversifizierung in der Produktion und Aufbau von neuem Wissen über naturnahe Anbaumethoden die Ernährung langfristig gesichert und neue Perspektiven werden entwickelt. Unser Beitrag deckt einen Teil des Einsatzes.



- Der Landwirtschaftsbetrieb einer Kooperative Hof Ulenkrug im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ist von den Klimaveränderungen betroffen. Es braucht Anbausysteme mit höherer Klimaresilienz, die auch längere Trockenperioden besser überstehen. In Zusammenarbeit mit Fachleuten werden auf dem Hof mögliche Standorte für Agroforststrukturen untersucht. Durch zusätzliche Pflanzungen von Baumreihen auf der Fläche soll das Wasser gehalten und langfristig über die Baumwurzeln nach dem Versickern zurück an die Oberfläche gebracht werden. Die für die Pflanzung vorgesehenen Bäume sind zudem Arten, die in der Zukunft Früchte und/oder Nutzholz liefern werden. Für die Pflanzungen im November wurde eine Gruppe von zehn jungen Leuten eingeladen, um ihnen eine praktische Einführung in Agroforstwirtschaft zu vermitteln.



- Madagaskar beherbergt eine einzigartige Fauna und Flora mit einem hohen Anteil an Arten, die nirgendwo sonst vorkommen. Diese sind jedoch stark bedroht. Jährlich verschwinden in Madagaskar über 400'000 ha Wald. Durch Erosion und Wüstenbildung geht der Lebensraum von Menschen, Tieren und Pflanzen sowie von landwirtschaftlich nutzbarem Land verloren. In diesem Projekt wird die Armut bekämpft durch die Bereitstellung von Arbeit gegen Energiesparkocher oder Entgelt (Strassenbau, Aufforstung etc.), sowie durch die Aufforstung mit Obst- und anderen Nutzbäumen und dem Anpflanzen von Gemüsegärten unter den Bäumen, die dann gleichzeitig von der Bewässerung profitieren und ein zusätzliches Einkommen generieren. Die Aufforstung von Mischwald aus Hartholz, Schlagholz sowie Fruchtholz unterstützen wir im besonders von Armut und der aktuellen Dürrekatastrophe betroffenen Süden des Landes.



- Eine Frauengenossenschaft in der südlichen Region der Sidamo Zone (Oromia/ Äthiopien) kümmert sich um alleinstehende Frauen und Witwen, fördert sie und hilft ihnen, Gemüse- und Obstbäume auf ihren Grundstücken zu pflanzen. In den meisten Gebieten Äthiopiens ist das Wasser entweder zu weit weg oder der Bach hat sich bereits zu tief ins Kulturland eingefressen, um das kostbare Nass für Bewässerung von Kulturland zu nutzen. Die Sicherstellung des Zugangs zu Wasser für Mensch, Tier und Pflanzen durch den Bau von diversen Pumpen ist Ziel in diesem Wassergewinnungsprojekt, welches wir mitunterstützen. Nebst Gemeinschaftsbrunnen gibt es Dachwasser-Fassungen oder Grundwasser-Pumpen, die mittels Schwungrad und Förderband das Wasser hochpumpen.



- Ebenfalls in Äthiopien ist das Projekt «Bienen für Jungunternehmen» angesiedelt. Der Dehana Bezirk im nördlichen Äthiopien ist abgeschieden. Die kargen Böden geben nicht genug her, damit alle Familien satt werden. Besonders die junge Bevölkerung ist von Verdienstmöglichkeiten ausgeschlossen. Junge Menschen werden zu Imker*innen ausgebildet und organisieren sich als Start-up Unternehmen mit der Unterstützung eines Mentor-Imkers; Schreiner werden ausgebildet in der Herstellung moderner Bienenkästen und Schneider im Anfertigen von Schutzanzügen. Wir beteiligten uns finanziell an den Wiederholungskursen der Jungimker.



Das Projekt wurde, wie so vieles, durch Covid-19-bedingte Einschränkungen der Reisen und Zusammenkünfte beeinträchtigt. So wurden Meetings und Schulungen im 2021 entweder zeitlich verschoben oder in kleinerem Rahmen durchgeführt. Die Wüstenheuschreckenplage im Vorjahr konnte unter Kontrolle gebracht werden, leider jedoch mit chemischen Sprays, die möglicherweise Folgen für die Bienenvölker haben. Auch die militärischen Interventionen im Gebiet sind nach wie vor eine Herausforderung. Den Aufbau von neuen, kleinen Bewässerungsanlagen zur erfolgreichen Bereitstellung von Bienenfutter finanzieren wir.

- Die Welt braucht einen Richtungswechsel bei der Nutzung der natürlichen Ressourcen, sonst wird der Klimawandel in den kommenden Jahrzehnten zu einem dramatischen Wandel unserer Lebensgrundlagen führen. Das Ausbildungszentrum für Nachhaltigkeit in Busua im Südwesten von Ghana unterstützen wir durch die Finanzierung von Trainingsworkshops. Das Zentrum soll einen klimaneutralen Lebensstil mit all dem dafür notwendigen Wissen pflegen und entsprechende Ausbildungsangebote erarbeiten und unterrichten. Der Fokus liegt dabei auf der Förderung des Sozialunternehmertums. Damit wird der lokalen Bevölkerung geholfen, alternative





und nachhaltige Einkommensquellen zu schaffen. Das Projekt geht das Problem fehlender Arbeitsplätze im Land progressiv und ganzheitlich an. Durch die Kombination von lokalem Wissen mit der gezielten Schulung in gewissen Kernkompetenzen nach Vorbild der dualen Berufsbildung schaffen sie einmalige Voraussetzungen für Einheimische, um in der Arbeitswelt gut Fuss zu fassen.

- Die aktuelle Corona-Pandemie verdeutlicht, wie wichtig der Zugang zu sauberem Trinkwasser für Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern ist. Die Schweizer Geologin will sauberes Trinkwasser für Nepal erreichen und tüftelt an einem Filter, der das Grundwasser von giftigem Arsen befreit. Dort gelangt vom Himalaja-Gebirge durch das Leukogranitgestein seit Jahrzehnten hochgiftiges Arsen ins Grundwasser, das die lokale Bevölkerung krank macht. Verseuchtes Wasser, Luftverschmutzung und Mangelernährung begünstigen die Verbreitung von Infektionskrankheiten. Die Einheimischen leiden überdurchschnittlich oft an Tumoren und Hautkrebs. Die Geologin konnte die Ursache des Arsens im Grundwasser finden und damit die Voraussetzung zur Lösung dieses bedeutenden Problems schaffen. Filter mit ortsüblichem Material sind entwickelt worden, mit denen sich das Wasser von Arsen befreien lässt. Zur Überprüfung der Filter klettert die renommierte und sehbehinderte Geologin regelmässig durchs Hochgebirge. Die Bevölkerung der betroffenen Gebiete ist im Gebrauch und der Wartung der Filter geschult und kann diese nutzen. Wir unterstützen diese Feldarbeit finanziell.



Copyright Bildmaterial: in der Regel Bildmaterial von den Projektpartnern mit deren Zustimmung (Z.B. Louise Jasper, Justin Jin/WWF France, WWF Madagaskar, Christian Andres, Halo Trust, Carola Muttoni, Bellinzona etc.) mit Erlaubnis zur Verwendung, übriges Bildmaterial von der Accordeos Stiftung.

**Alles was das Böse benötigt,
um zu triumphieren,
ist das Schweigen der Mehrheit.**

Kofi Annan

Die COOPERVIDA in der ABAI – ein Hoffnungsschimmer in Brasilien



Vor 42 Jahren ist Marianne Spiller-Hadorn ihrem „Hunger nach Gerechtigkeit“ gefolgt und hat das ABAI-Zentrum für Strassenkinder in Mandirituba, Brasilien, geschaffen. Sie erschuf den Begriff Sozialwaisenhäuser: In kleinen familienähnlichen Gruppen leben Kinder, die von ihren Familien verlassen wurden, die niemand ernährte, die niemand wollte. Mittlerweile hat sich die ABAI entwickelt, die COOPERVIDA ist ein junger Zweig davon.

Marianne Spiller-Hadorn hat das Wort. Katharina Merker führte das Gespräch.

Zur Gründung und Entwicklung der ABAI

(Associação Brasileira de Amparo à Infância - Brasilianischer Verein für den Schutz von Kindern)

Eine kleine Gruppe von Brasilianern und Schweizern hat im Jahre 1979 die ABAI gegründet. Ein Jahr später gründete die gleiche Gruppe einen Unterstützungsverein der ABAI in der Schweiz. Die beiden Vereine haben die ABAI aufgebaut und tragen sie mit vereinten Kräften weiter bis heute.

Das Projekt ABAI war und ist seit seiner Gründung ein ländliches Entwicklungsprojekt, das auf der Philosophie der ökologischen, standortgerechten, naturnahen Landwirtschaft und der Befreiungstheologie Lateinamerikas basiert, in deren Zentrum die „Befreiung der Armen aus der Armut“ steht. Die einzelnen Teilprojekte, früher das Waisenhaus, heute die Kindertagesstätte, die Therapiestation für Alkoholiker, die Landwirtschaft, die Arbeit mit Migrantinnen, das Restaurant und die Kooperative sind

eingebettet in diese Denkweise. Sie ist zudem beeinflusst von den indigenen Gemeinschaften Brasiliens und ihrer Nähe zur Natur. Von ihnen lernten wir, dass die Erde nicht uns Menschen gehört, sondern dass umgekehrt wir Menschen zur Erde gehören, indem wir Söhne und Töchter der Mutter Erde sind und gut zu dieser unserer Mutter schauen müssen.

Im Laufe der Jahre ist ein Imperium aus Kindertagesstätten, Handwerksbetrieben und Schulen entstanden. Neu dazu gehört auch Coopervida.

Ich denke nicht, dass wir ein Imperium aufgebaut haben. Wir haben einfach immer versucht, die **Zeichen der Zeit** wahrzunehmen und das zu machen, was uns in der jeweiligen Zeit und Situation notwendig erschien.

Die politische Situation Brasiliens ist momentan äusserst schwierig. Unser Land wurde in vielerlei Hinsicht zerstört. Die wirtschaftliche Situation, die Natur, die Arbeitsplätze, die Gesundheit, die Versorgung der Bevölkerung, alles liegt am Boden, in Scherben. Der Hunger ist wieder da. Ungefähr 19 Millionen Brasilianer hungern. Verhängnisvoll ist ausserdem die Zerstörung der Natur, denn ihre teilweise Erholung wird auch im besten Fall eine sehr lange Zeitspanne beanspruchen. Dazu kam die Pandemie, die als Folge einer verbrecherischen Leugnung der Corona Krankheit durch die Regierung mehr als 610'000 Menschen das Leben kostete. Brasilien hat seine Souveränität verloren. Es wird von aussen, von den USA und von den Interessen des internationalen Kapitals, gesteuert.

Vor einem Jahr, d.h. im Jahr 2020, wurde u.a. auf deine Initiative die Coopervida gegründet, eine Genossenschaft, die hauptsächlich von Frauen betrieben wird. Diese bewirtschaften Boden und pflanzen Gemüse für bedürftige Familien an. Wie hat sich das Waisenhaus zum Landwirtschaftsbetrieb entwickelt? Was ist der treibende Gedanke dahinter?

Die Kooperative Coopervida wurde mit meiner Unterstützung, aber nicht aufgrund meiner Initiative allein gegründet. Seit vielen Jahren bestand in Mandirituba eine kleine Gruppe von Biobauern, zu der auch die ABAI gehörte. Die Mitglieder waren Kleinbauern, die Freude an der biologischen Landwirtschaft, jedoch sehr wenig Zugang zu einer erfolgreichen Vermarktung ihrer Produkte hatten. Aus diesem Grunde blieb die Gruppe immer klein und kam nicht vorwärts.

Als unser leitendes Ehepaar, Ínes Polidoro und Juvenal Rocha, vor sieben Jahren von der ABAI angestellt wurde, begann sich die Situation dieser Biobauerngruppe zu verbessern. Ínes nahm mit grossem Interesse an den Sitzungen der Gruppe teil und pflanzte selber viel Biogemüse in der ABAI an. Eine weitere sehr aktive Biobäuerin mit Namen Vera Gonçalves stiess zu der Gruppe. Die beiden Frauen Ínes und Vera stellten fest, dass die kleinen Biobauern



ihre Produkte nicht verkaufen konnten, weil sie den Transport ihrer Produkte in die Stadt nicht bezahlen konnten und weil sie nicht organisiert waren. So begannen Ínes und Vera, unterstützt von mir, von der Gründung einer Kooperative zu träumen. Es gelang uns, die Mithilfe eines Spezialisten für Kooperativen, der von einer Universität für diese Arbeit freigestellt wurde, zu gewinnen. Mit vereinten Kräften konnte die Kooperative vor einem Jahr gegründet werden.

Die Kooperative heute und die Hilfe der Accordeos Stiftung

Kaum war die **Coopervida** gegründet, hatte sie bereits das grosse Glück, von der Stiftung Accordeos in der Schweiz durch zwei grosse Spenden im Wert von je 5'000 CHF gefördert zu werden. Mit diesem so willkommenen Spendengeld konnten wichtige und notwendige Anschaffungen finanziert werden. Die grösste und wichtigste Anschaffung war eine Mühle zum Malen des in der ABAI und auf dem Land der Kleinbauern gepflanzten giftfreien und gentechnikfreien Mais. Das ist samt dem Motor und dem Häuschen zur Unterbringung der Maismühle eine kostspielige Angelegenheit, die ohne die Hilfe der Accordeos Stiftung niemals hätte realisiert werden können. Wir sind sicher, dass der von dieser Mühle gemahlene Mais grossen Absatz finden wird. Wir sind der Accordeos Stiftung äusserst dankbar für diese so grosszügige Unterstützung.



Die Kooperative hat heute 31 Mitglieder. Einige Mitglieder pflanzen noch nicht vollständig biologisch an, sondern befinden sich in einem Prozess der Umstellung vom traditionellen zum biologischen Anbau und werden dabei von den anderen Mitgliedern beraten.

Ziele der Kooperative



Ein erstes Ziel besteht darin, die Kleinbauern der Region zu fördern und ihnen bei der Vermarktung ihrer Produkte zu helfen. Der Transport der Produkte wird mit einem alten VW-Bus der ABAI durchgeführt. Seit kurzem bezahlt die Kooperative einen Chauffeur mit Namen Felipe, der selber ein junger Biobauer ist. Er hat bei seiner Grossmutter gelernt, biologisch zu pflanzen.

Das Gemüse wird jeden Dienstag an einem zentral gelegenen Stand vor dem Kloster der Franziskaner in

Curitiba verkauft. Einer der Franziskaner, Frei Alamiro, ist ein grosser Freund der ABAI

und lebt seit einem Jahr in der ABAI. Dank seiner Vermittlung konnte dieser vielversprechende Kontakt zu diesem Kloster und seinem Freundeskreis gemacht werden, wer weiss, was aus diesen Verbindungen wachsen wird?

Ausserdem werden jede Woche bis zu 40 Gemüsetaschen an Konsumenten in Curitiba geliefert. Die Konsumenten bestellen on-line und individuell, was sie aus dem Sortiment wünschen. Die grosse Arbeit, diese individuell zusammengestellten Gemüsetaschen bereit zu machen, wird vor allem von Ínes und Helferinnen der ABAI übernommen.



Die Kooperative ist auf einem guten Weg, den Kleinbauern wirklich zu helfen. Nehmen wir das Beispiel des Bauern Elias. Er hatte vorher grosse Mühe, sein Gemüse zu verkaufen. Er verdiente nur ca. 200 Reais (34 CHF) im Monat. Dann konnte er der Kooperative beitreten und sein Gemüse wird zusammen mit den Produkten der anderen Genossenschafter nach Curitiba transportiert und dort verkauft. Jetzt verdient Elias ca. 1'200 Reais im Monat (207 CHF). Das ist immer noch wenig, aber doch schon besser. Die Bauern sollten ungefähr 2'500 Reais im Monat verdienen, um in Würde leben zu können.

Ein **zweites** Ziel besteht darin, den Klienten gesunde Lebensmittel ohne Rückstände von Agrarchemikalien und Gentechnik liefern zu können. Dies ist in Zeiten der Pandemie besonders wichtig. Dieses Ziel wurde mit Bestimmtheit erreicht. Wir haben uns an einem Wettbewerb verschiedener

Genossenschaften im Bundesstaat Paraná beteiligt und haben die Bestnote erhalten, weil wir ausschliesslich biologisch anpflanzen. Vielleicht gibt's auch ein bisschen Geld - dies wurde wenigstens so versprochen.

Ein **drittes** Ziel besteht darin, nicht nur Menschen des Mittelstandes, sondern auch ärmere Bevölkerungsgruppen mit gesunden Lebensmitteln versorgen zu können. Ínes hat erreicht, dass ein Teil der Konsumenten in Curitiba zweitweise Lebensmittel-sendungen für arme Leute finanzieren, das ist ein Akt der Solidarität. Ausserdem kommt eine Gruppe von jungen Leuten mit dem Namen «Bemviver» jeden Monat in der ABAI Gemüse abholen, welches an sehr arme und zum Teil an Hunger leidende Bevölkerungsgruppen abgegeben wird. Leider ist es uns vorläufig noch nicht möglich, die Preise der Produkte so weit zu senken, dass auch arme Leute Klienten werden können. Dies ist jedoch ein wichtiges Ziel für die Zukunft.

Pläne für die Zukunft

Natürlich hoffen wir, dass die Kooperative wachsen wird, d.h. dass unsere Mitgliederzahl stetig wächst und wir die Organisation ausbauen können. Wir wünschen uns, bald eine Sekretärin anstellen zu können, welche die Administration an die Hand nimmt. Vorläufig wird diese anspruchsvolle Arbeit von der Bäuerin Vera übernommen. Wir hoffen auch, dass ein Parlamentarier beim Kauf eines Fahrzeuges für den Transport mithelfen könnte, denn der alte VW-Bus der ABAI ist schon recht lebensmüde.

Besucht man die Webseite der ABAI, so sehen wir hochmotivierte Frauen und Männer, die alle zupacken. Ein kurzer Ausschnitt zur Feier deines 80. Geburtstages lässt vermuten, wer die treibende Kraft dahinter ist. Wie bringst du es fertig, die Menschen unter schwierigsten Umständen zu schwerer Arbeit zu motivieren, mit ihnen durchzuhalten?



Wir sind motiviert, weil uns diese Arbeit Freude macht. Die Inspiration und Motivation, so denke ich, ist ein Geschenk, ein Wunder, das wir nicht selber machen können. Meine Schwester sagte einmal: «Das stimmt, wir können das Wunder nicht selber machen, aber wir können den Platz vorbereiten, damit das Wunder landen kann, wenn es kommen will». So ungefähr stelle ich mir das vor.

mehr unter: www.abai.ch mit herzerwärmenden Videos



Ausblick und Dank

Das Jahr 2021 stand noch immer unter dem Diktat von Corona und der weltweiten Folgen davon. Eine Aussage eines Projektpartners aus Brasilien ermutigt: *„In Zeiten von Krisen und Chaos kann Neues entstehen. Die Aktionen der Solidarität erweiterten unseren Horizont und brachten uns neue Ideen für die Zukunft“*. Wir freuen uns über all das Positive, das trotz der schwierigen Bedingungen vielerorts entstehen konnte. Durch ein persönliches Informationsschreiben Ende des Jahres an GönnerInnen und Freunde der Stiftung, begleitet vom Jahresbericht 2020, konnten wir zusätzliche wertvolle Mittel generieren. Herzlichen Dank!



«Wenn einer allein träumt, bleibt es ein Traum. Träumen wir aber alle gemeinsam, wird es Wirklichkeit.»

Mit diesem Zitat von Dom Hélder Câmara danke ich von Herzen.

Alle Aufgaben im Stiftungsrat werden ehrenamtlich gemacht und so fallen weder Sitzungsgelder noch Reisespesen an. Paolo Fuchs, Katharina Merker haben im vergangenen Jahr die Stiftungsarbeit wiederum grossartig mitgetragen und mitgeprägt. Dafür und für die zur Verfügung gestellte Zeit, sowie für ihre Beiträge zum vorliegenden Jahresbericht ein grosses Dankeschön. Alle Beteiligten werden sich weiterhin als Organ der Stiftung zur Verfügung stellen. Die Unterstützung durch Dieter Utz, meinen Ehepartner, ist nebst der Fachberatung im Bereich Orgelkultur in vielfältiger Art und Weise im Bereich Rechnungswesen und Administration mit seiner gewohnten Tatkraft eine grosse Stütze für uns. Persönlich und im Namen aller Stiftungsräte danke ich ihm herzlich. Ruth Haab, Sekretariat, Cronberg AG, St. Gallen und Meng und Partner Revisions AG, Baden, haben mit ihrem Einsatz die rechtlichen und buchhalterischen Anforderungen an unsere Stiftung fachgerecht umgesetzt und wertvolle Arbeit geleistet.



Gemeinsam an einem Strang zu ziehen, bleibt wichtig.

Insbesondere in Zeiten, in denen unser gewohntes Leben eingeschränkt bleibt. „Verschwende nie eine gute Krise“ sagte Winston Churchill nach dem Zweiten Weltkrieg.

Krisen sind eine Störung, mit der wir uns kreativ und innovativ auseinandersetzen müssen, um nach und mit dieser Krise ein besseres und gerechteres Leben führen zu können. So gesehen ist eine Krise tatsächlich auch eine Chance.

Oder wie wir es von einer Partnerorganisation zu wissen bekommen: Ob Pandemien einen tieferen Sinn haben, darüber kann man diskutieren; die Meinungen darüber sind sehr kontrovers. Aber sie können positive Kräfte freisetzen. Berichte belegen eindrücklich, wie mit welchem Engagement, mit welchem Erfindergeist und welcher Kreativität sie fertig werden. Sie lassen sich nicht unterkriegen und setzen starke Zeichen!

Wir freuen uns, weiterhin und mit voller Kraft da und dort gute Projekte voran zu treiben und zu ermöglichen. Auf diese weitere gute Zusammenarbeit freue ich mich.

Meggen, den 8. März 2022

Accordeos Stiftung

Iris Utz
Präsidentin des Stiftungsrats

